

**Predigt zum 2. Adventssonntag, den 04.12.2022, 10.00 Krankenhauskirche  
Evangelium: Mt 3,1-12**

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Advent, genauer gesagt, der Adventus Domini, die Ankunft des Herrn, ist der Grund unserer Hoffnung, wie auch der Impuls für unsere Besinnung und Umkehr zu Jesus. Jesus kommt immer noch in unsere friedlose Welt. Vor 2000 Jahren in Bethlehem, wo er nur knapp der Ermordung durch den König Herodes entging, später wirkte er unter den Menschen in Israel und sandte nach Tod und Auferstehung seinen Heiligen Geist in die Welt, um uns Menschen zur Umkehr zu bewegen. Am Ende der Zeit kommt er noch einmal auf andere Weise, um uns Menschen und die Welt zu vollenden.

Der Mensch heute, wie auch damals, lebt in der Gefahr, Gottes heilsames Eingreifen in die Welt zu verpassen und sich nicht auf die endgültige Begegnung mit Jesus vorzubereiten. Er verpasst auch Gottes Eingreifen in die Welt heute und bleibt so stecken in seinem alten friedlosen Leben. Aber würde der Mensch sich besinnen, dann würde er Jesus begegnen. Und der würde ihn verwandeln. Der friedlose Mensch schreit nach Frieden, aber er erkennt nicht, dass es Frieden nur gibt, wenn alle zu Gott und zu Jesus umkehren, wenn auch er selbst zu Jesus umkehrt.

Der Prophet Johannes hat offensichtlich Erfolg mit seiner Umkehrpredigt. Viele rüttelt er wach. Sie kommen, hören ihm zu, bekennen ihre Sünden und lassen sich taufen zur Vergebung der Sünden. Viele kehren wirklich um zu Gott.

Seine Predigt ist durchaus bedrohlich. Er sagt: Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Will Gott gewalttätig mit uns Menschen um? Umhauen und ins Feuer werfen? Nein. Das ist so nicht gemeint, sondern etwas anders. Der Mensch ohne Gott kann immer mehr verderben und zugrundegehen. Am Ende ist nichts Gutes mehr in ihm. Er kreist nur noch um seine eigenen Probleme und gibt sich und den Menschen die Schuld an seinem nutzlosen und möglicherweise auch gewalttätigen Leben. Gott kann ihn zu nichts Gutem mehr gebrauchen. Sollte Gott, der Gärtner, ihn dann nicht besser umhauen und entsorgen? Hat Johannes nicht Recht? Was hilft alle Frömmigkeit und alles Jagen nach Geld und Reichtum, was hilft es, ein Kinostar zu sein, oder Länder zu erobern, wenn ein Menschen keine guten Früchte hervorbringt? Von Gebeten und frommen Liedern, von gesammelten Reichtümern, aber auch von kriegführenden Politikern wird niemand satt. Wer speist die Hungernden? Wer gibt den Arbeitslosen Arbeit? Wer hilft den Kranken? Wer kümmert sich um die Waisenkinder und um die Erziehung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen? Schon immer wurden Menschen im Herzen von Gott angesprochen und von der Not eines Mitmenschen herausgefordert, das eigene Leben zu überdenken und zu helfen. Aber seit Jesus gelebt hat auf dieser Erde, bemühen sich Menschen besonders um Notleidende, weil sie von einem Wort Jesu im Herzen getroffen wurden und das Beispiel seiner sich opfernden Liebe verstanden haben. Der Baum, gemeint ist der Mensch, soll nach dem Willen Gottes gute Früchte hervorbringen. Es geht also bei der immer wieder neu von Gott geforderten Umkehr nicht sosehr darum,

was wir alles weglassen sollen, sondern darum, dass wir uns von Gott ansprechen lassen und uns etwas Notwendiges und Gutes vornehmen und dann auch tun.

Aber es ist schon klar, dass Umkehr auch heißt, dass wir unsere Sünden lassen, dass wir unser Gewissen erforschen, unsere Sünden anschauen und sie vor Gott bekennen. Die Vergebung bekommen wir von Gott zuerst in der Taufe, und die Getauften bekommen die Vergebung im Gebet und in der Beichte. Deshalb sollte jeder gläubige Christ mindestens einmal im Jahr zur Beichte zu einem Priester gehen, wie es die kath. Kirche lehrt. Das ist keine nutzlose und weltfremde Übung, sondern wenn wir das Böse weglassen und von Gott Vergebung empfangen, dann kann das Gute in unseren Herzen wachsen und gute Früchte bringen. Die Vergebung ist eine Gnade Gottes, aber er möchte uns noch mehr Gnade schenken durch seinen Heiligen Geist, der in unseren Herzen wirkt und gute Früchte hervorbringt. Geht also in diesem Jahr einmal nach gründlicher Besinnung zur Beichte. Das soll kein Zwang werden. Besinnt euch auf Jesus. Er ist als Sohn Gottes in diese Welt geboren und ist für uns alle gestorben aus Liebe zu uns Menschen. Hat er es nicht verdient, dass wir ihn ehren, uns mit ihm beschäftigen und aus Liebe zu ihm unser Gewissen erforschen und zur Beichte gehen? Er möchte uns immer wieder neu seine Vergebung schenken. Im Grunde ist diese Vergebung schon geschehen, als Jesus am Kreuz gestorben ist zur Vergebung unserer Sünden. Er selbst hat seinen Tod so gesehen, als er beim letzten Abendmahl seinen Jüngern den Kelch mit Wein reichte und dazu sprach: Das ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Wenn wir an Jesus und das Geschenk der Vergebung glauben und umkehren, dann werden wir die Vergebung und andere Gnaden von Gott empfangen. Wenn wir nicht umkehren, dann bleiben wir im alten Leben. Und das wird dann ein Leben ohne gute Früchte oder mit nur wenigen guten Früchten sein. Gott aber möchte uns ein reiches Leben schenken, ein Leben, das reich ist an guten Früchten, reich an guten Taten, aber auch reich an Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Selbstbeherrschung, Wahrhaftigkeit, Mut und Stärke. Amen.